

Schweizer bleibt Intendant in Weimar

Stephan Märki soll nun doch über das Jahr 2010 hinaus Intendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar (DNT) bleiben. Am Mittwoch will der Aufsichtsrat seinen Beschluss zurücknehmen, wonach Märkis Vertrag nicht verlängert wird. Das teilten Märki und der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Stefan Wolf, in einer gemeinsamen Erklärung mit. Stephan Märki ist in Bern geboren und in Basel aufgewachsen. Als Fotograf und Werbeleiter war er in einer Werbe- und Presseagentur tätig, bevor er in München eine Schauspielausbildung absolvierte. Es folgten verschiedene Engagements bei Theater, Film und Fernsehen. 1985 gründete er das Teamtheater München und leitete es acht Jahre lang. Von 1993 bis 1997 war Stephan Märki Intendant des «Hans-Otto»-Theaters Potsdam. Anschliessend arbeitete er als freier Regisseur und als Gastdozent unter anderem am «Max-Reinhardt»-Seminar in Wien und an den Universitäten von St. Gallen und Zürich. Seit September 2000 ist Stephan Märki Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar. Ausser in Weimar führte Märki Regie auf dem Rütli, wo 2004 Schillers «Wilhelm Tell» anlässlich des 200. Jahrestages der Uraufführung inszeniert wurde. (sda)

Sotheby's Filiale in Katar

Abgesandte aus dem kleinen, aber reichen Wüstenstaat Katar kaufen seit einiger Zeit weltweit ausgiebig Kunst ein. Mit einer Filiale in der Hauptstadt Doha will das Auktionshaus Sotheby's nun den Katarern das Kunst-Shopping erleichtern. Am Wochenende hat der Präsident des Unternehmens, Bill Ruprecht, an einer Pressekonferenz in Doha die Nachricht verkündet. Doha sei heute Zentrum eines dynamischen wirtschaftlichen und kulturellen Wachstums und es sei Sotheby's «eine grosse Ehre, Teil dieses Prozesses sein zu dürfen», sagte er. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 60 000 Dollar ist Katar eines der reichsten Länder der Welt. Die Scheichs investieren ihre Erdgas-Milliarden nicht nur in Prunkbauten, sondern auch in Kunst. Derzeit sind Museen für 15 Milliarden US-Dollar im Bau. Um sie zu füllen, ist unter anderem Scheich Saud Al-Thani, der Cousin des Emirs von Katar, unterwegs auf Einkaufstour. Auch auf der diesjährigen Art Basel wurde er gesichtet. (sda)

Hallstein-Preis geht an Magris

Der italienische Schriftsteller Claudio Magris erhält in diesem Jahr den mit 20 000 Euro verbundenen Walter-Hallstein-Preis. Damit würdigt die Jury einen Literaten, der wie kaum ein anderer in seinem Werk einen kulturellen Mitteleuropa-Gedanken vertrete. Der Preis wird am 10. November in Frankfurt überreicht. Der 69-jährige Magris gilt als einer der Anwärter auf den diesjährigen Literatur-Nobelpreis, der am Donnerstag in Stockholm verkündet werden soll. (sda)

Die guten Seiten des Ehebruchs

Mit dem Roman «Der Kamelhengst» thematisiert die Schweizer Autorin Hanna Steinegger ein Thema, das heutzutage keine Seltenheit mehr ist: Ehebruch. Dass dieser auch seine guten Seiten haben kann, erfährt man auf 271 Seiten.

Von Elisabeth Huppmann

Lisa hat das, wovon viele träumen. Ein gut situiertes Leben, einen gut aussehenden Ehemann, zwei verheiratete Kinder, einen Teilzeitjob im Einzelhandel, gute Freunde und mit über fünfzig Jahren einen durchtrainierten und daher ansehnlichen Körper. Zu perfekt, um wahr zu sein. Und so dauert es nicht lange, bis sich erste Schattenseiten der Familienidylle ankündigen.

Routinemässiger Alltag

Das Eheleben von Heiner und Lisa verläuft routinemässig. Heiner arbeitet in einer Bank, Lisa bewältigt den Haushalt und in regelmässigen Abständen trifft man sich mit Freunden. Während sich Lisa in dieser Routine geborgen fühlt, engt sie Heiner ein. Abwechslung muss her. Und die findet Heiner in Form von Angie, der Frau von Lothar, einem Kunden, dem Heiner bei der Gründung seiner Webdesign-Firma finanziell geholfen hat. Während Lothar schnell von der Affäre Wind bekommt, verdrängt Lisa erste Anzeichen und Anspielungen. Geäusserte Zweifel werden vom Ehemann mit dem Vorwurf der Kontrollsucht abgetan. Steigendes Misstrauen und nagende Ungewissheit treiben Lisa zu einem mutigen Schritt.

Auf der Suche nach eigenen Stärken Beweise müssen her. Eine vermeintliche Geschäftsreise von Heiner nach

St. Moritz wird zum Prüfstein ehelicher Treue. Doch die gewonnene Gewissheit hat auch ihre Folgen. Alleine im gemeinsamen Haus muss sich Lisa ihrem Leben stellen. Sie begibt sich auf die Suche nach ihren eigenen Stärken, findet sie und setzt diese gekonnt ein, um ein lang ersehntes Ziel endlich umzusetzen. Doch auch emotionale Rückschläge, Weinkrämpfe und Zweifel gehören fortan zur neu gewonnenen Selbstständigkeit.

Mutation zum Jammerlappen

Auch bei Heiner hinterlässt das Abenteuer Spuren. Von der eigenen Frau vor die Tür gesetzt, sucht der sonst so selbstbewusst auftretende Bankmanager Zuflucht bei seiner Geliebten. Denn alleine kann und will er nicht sein. Aber bei Angie machen ihm deren pubertierende Kinder das Leben zur Hölle. Streit ist vorprogrammiert. Mit der Zeit kann nicht einmal der aufregendste Sex darüber hinwegtäuschen, dass sich Heiner etwas vorgenommen hat.

Und während Lisa in der neuen Situation immer mehr erstarkt, mutiert Heiner zum von Depressionen gequälten Jammerlappen. Was anfangs Spannung in ein scheinbar eintöniges Leben brachte, wird immer mehr zur Belastung, an der nicht nur eine Person zu zerbrechen droht. Aber eine zweite Chance hat doch jeder verdient, oder?

«Das kann mir nicht passieren!»

Hanna Steinegger, 1944 am Zürichsee geboren, selbst verheiratet und Mutter von zwei Söhnen, beschäftigt sich in ihren Romanen «Endlich frei von dir» und «Der Kamelhengst» mit Beziehungsthemen. In einer einfachen und leicht verständlichen Sprache schildert sie das, was so mancher



Beziehungsthemen: Die Autorin Hanna Steinegger beschreibt in ihrem Buch «Der Kamelhengst» das Auf und Ab des Ehelebens. Bilder pd

aus dem eigenen Leben kennt oder zumindest schon einmal erzählt bekommen hat. Immer mit dem guten Gefühl im Hinterkopf: «Das kann mir nicht passieren!» Steinegger holt einen sogesehen wieder auf den harten Boden der Tatsachen zurück. Es gibt keine Garantie, sondern nur Vertrauen. Wird Letzteres erst einmal missbraucht, reisst dies tiefe Wunden in die Seele und das eigene Selbstwertgefühl.

Romaninhalt oder Realität

Auf 271 Seiten gibt Steinegger dem Leser Einblick in ein scheinbar unerschütterliches Eheleben, das viel zu schnell Risse bekommt. Die einfache Alltagssprache führt dazu, dass man nicht immer die Grenze zwischen Ro-

maninhalt und Realität ziehen kann. Aber was Steinegger beschreibt, ist nun mal dem Leben entnommen und lässt sich hier – mal mehr mal weniger abgewandelt – hundertfach finden. Und auch das missbrauchte Vertrauen und die daraus resultierenden Selbstzweifel sind all diesen Geschichten zu eigen. Die Autorin gewährt zudem Einblick in die Gedankenwelt der Hauptfiguren, sodass der Leser nicht nur mitfühlen, sondern auch mitdenken kann. Und manchmal ertappt man sich dabei, das Gleiche gefühlt oder gedacht zu haben. Vorausgesetzt, man würde je in eine solche Situation kommen.

Hanna Steinegger: Der Kamelhengst. Novum-Verlag. ISBN: 978-3-85022-285-3

Visionen für die Kunstschule Liechtenstein

Morgen, Donnerstag, 9. Oktober, stellt sich der neue Direktor Peter Stobbe mit seinen Visionen für die Kunstschule Liechtenstein vor – Beginn ist um 18 Uhr in der Kunstschule in Nendeln.

Wie über die Presse bereits mitgeteilt, erfolgte per 1. August die Bestellung eines neuen Direktors für die Kunstschule Liechtenstein. Mit Peter Stobbe, tätig als Künstler, Schriftsteller und Kunsttheoretiker, konnte eine Persönlichkeit für die Kunstschule Liechtenstein gefunden werden, die das Bildungsinstitut in eine spannende Zukunft führen wird.

Zukünftige Entwicklung

Seine Visionen, Gedanken und Vorstellungen zur Kunstschule Liechtenstein präsentiert der neue Direktor anlässlich der morgigen Antrittsvorlesung. Er unterbreitet seine Überle-

gungen für eine zukünftige Entwicklung der Kunstschule, welche auf dem reichen Erfahrungsschatz als Verantwortlicher für die Kunstausbildung wie auch als Künstler, Dozent und Motivator gründen.

Der Stiftungsrat und das Team der Kunstschule Liechtenstein laden die Bevölkerung herzlich zu diesem Grundsatzreferat des neuen Direktors ein. Im Anschluss wird zum Apéro geladen. Auf der Website www.kunstschule.li findet man weitere Informationen über die Kunstschule Liechtenstein und ihr Team sowie über das gesamte Kurs- und Bildungsangebot. (pd)



Antrittsvorlesung in Nendeln: Morgen, um 18 Uhr, öffnet Peter Stobbe seine Gedankenbox als neuer Direktor der Kunstschule Liechtenstein. Bild Kunstschule Liechtenstein

Eckhard Schneider ist Generaldirektor des Pinchuk Art Centre in Kiew

Victor Pinchuk, der Gründer des Pinchuk Art Centre, verkündete die Ernennung von Eckhard Schneider zum Generaldirektor des Pinchuk Art Centre in Kiew und zum Leiter seiner Aktivitäten in der zeitgenössischen Kunst. Eckhard Schneider wird die Entwicklung des Pinchuk Art Centre auf natio-

naler wie internationaler Ebene führen. Eines der Hauptziele für die Zukunft ist der Bau eines neuen Museums in Kiew, das zum ersten und führenden Künstlermuseum für zeitgenössische Kunst im 21. Jahrhundert entwickelt werden soll. Eckhard Schneider war seit dem Jahr 2000 Direktor des Kunst-

hauses Bregenz. Er wurde in Deutschland in der Nähe von Berlin geboren und ist eine der einflussreichsten Persönlichkeiten auf dem Feld der internationalen zeitgenössischen Kunst. Nachdem er mehreren Institutionen als Direktor vorgestanden hatte, machte er das KUB zu einem der führenden

Ausstellungshäuser in Europa. Es war seine Idee von der wechselseitigen Befruchtung von Architektur, künstlerischem Programm, kuratorischer Praxis, Kommunikation, Kunstvermittlung und Publikation, die das KUB zu einem unverwechselbaren Modell für die Kunstwelt werden liess. (pd)